Anzeigenpreise: Einspaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12c Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2.00 RM. Im Postbezug 2.00 RM u. die Zustellgebühren



Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 47 — Mittwoch, den 25. Februar 1942 — 71. Jahrgang

Wieder 8 Schiffe mit 63000 BRT versenkt

Weitere Sowjetangriffe gescheitert – 83 Kampfwagen verloren – Große Brände in Sewastopol

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Stellen der Ostfront brachten Verbände des Heeres und der Luftwaffe auch gestern feindliche Angriffe zum Scheitern. Kampfverbände der Luftwaffe setzten die Zerstörung sowjetischer Eisenbahnlinien fort. Hierbei wurden südostwärts des Ilmensees mehrere Transportzüge vernichtet und Teilstrecken der Murmanbahn schwer getroffen. Bei Nachtangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf die Festung Sewastopol entstanden große Brände.

In der Zeit vom 20. bis 23. Februar verloren die Sowjets 83 Panzerkampfwagen.

In Nordafrika wurden bei Spähtruppunternehmungen einige britische Panzerspähwagen zerstört. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen rückwärtige Verbindungen und motorisierte Kolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen ostwärts Sollum vier britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Auf der Insel Malta wurden Flugplatzanlagen und Flakstellungen bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote aus Geleitzügen im Atlantik und vor der amerikanischen Küste weitere acht Schiffe mit zusammen 63 000 BRT, darunter fünf Tanker.

Bei Einflügen einzelner britischer Bomber in die Deutsche Bucht schoß Marineartillerie in den frühen Morgenstunden des 24. Februar ein feindliches Flugzeug ab.

Trommelfeuer auf Malta

DNB. Rom, 24. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Treffen von Aufklärungsabteilungen, die zu unseren Gunsten endeten, zerstörten wir einige feindliche Panzerfahrzeuge.

Die Witterungsverhältnisse verschlechterten sich von neuem. Sie hinderten jedoch die Luftwaffe nicht, erfolgreiche Unternehmen auf das feindliche Hinterland durchzuführen, wo starke Kraftfahrzeugansammlungen mit MG.-Feuer belegt wurden. Eine große Anzahl Kraftfahrzeuge wurde in Brand gesetzt oder beschädigt.

Das Trommelfeuer auf Malta dauerte an. Hafenanlagen und Flugstützpunkte wurden mit Erfolg angegriffen. Bomben jeden Kalibers explodierten mit sichtlich zerstörender Wirkung in den wiederholt getroffenen Zielen.

Vier englische Flugzeuge wurden über Malta von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen.

Mit schwachen Kräften unternahm der Gegner Einflüge auf Kuara, Benghasi und Tripolis. Es wird kein nennenswerter Schaden gemeldet.

Einer unserer Zerstörer, der als Bedeckung eines auf der Rückfahrt von Libyen befindlichen Geleitzuges fuhr, schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

Neue Ritterkreuzträger

Für hervorragende persönliche Tapferkeit

DNB. Berlin, 24. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberst Franz Neibecker, Kommandeur eines Infanterieregiments;

Oberstleutnant Joseph Pausinger, Kommandeur eines Infanterieregiments.

Oberst Franz Neibecker hat sich auch im Kampf gegen die Sowjets immer wieder durch hervorragende persönliche Tapferkeit ausgezeichnet. So drang er an der Spitze seiner Infanteristen und der ihm zugeteilten Panzer in selbständigem Entschluß nach dem Uebergang über einen zugefrorenen Fluß in einen Ort ein, der als ein wichtiger Schlüsselpunkt für die weitere Kampfführung der Gruppe von ausschlaggebender Bedeutung war.

Oberst Franz Neibecker wurde am 11. Sept. 1896 als Sohn des Kaufmanns Neibecker in Saarlautern geboren.

Oberstleutnant Joseph Pausinger erhielt bereits im Dezember 1939 die Spange zum EK. 2 und im Westfeldzug die Spange zum EK. 1. Entscheidenden Anteil hatte er an der erfolgreichen Durchführung der deutschen Gegenangriffe am 9., 13. und 14. Februar. Aus eigenem Entschluß stieß er mit unerhörtem Schwung weit über die befohlenen Angriffsziele vor, fügte den Sowjets schwerste Verluste zu und zwang sie, eine für die weitere Angriffsführung wichtige Stellung vorzeitig aufzugeben.

Oberstleutnant Joseph Pausinger wurde am 5. Dezember 1890 in Landshut geboren. Er ist Gutsbesitzer in Herrngiersdorf (Bezirk Rottenburg an der Laaber).

Strategie des Bluffs

Der derzeitige Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, hat wieder einmal in einer Plauderei am Kamin zu der Bevölkerung Nordamerikas gesprochen. Während Roosevelt sonst recht häufig solche Ansprachen gehalten hat, liegt diesmal zwischen der neuen Rede und der vorletzten eine längere Pause. Offensichtlich hängt das mit der Ausweitung des Krieges zusammen, die Roosevelt zwar gewollt und mit allen Mitteln betrieben hat, deren Auswirkungen jedoch ganz erheblich andere sind, als die Kriegshetzer in Washington es sich gedacht hatten.

Den äußeren Anlaß für Roosevelts neue Plauderei am Kamin gab der Geburtstag des Begründers der nordamerikanischen Unabhängigkeit George Washington ab. Roosevelt gedachte bei dieser Gelegenheit eines Aufrufs, den Washington 1776 an seine geschlagenen Truppen gehalten hat, um sie zum Ausharren zu bewegen. Damit schon unterscheidet sich die neue Ansprache Roosevelts, deren pessimistischer Ton sehr auffällig ist, erheblich von den früheren. Wenn Roosevelt vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg das Wort genommen hat, dann geschah das in plutokratischer Ueberheblichkeit, dann war Roosevelt groß in Worten und in Drohungen. Vor dem Krieg unterhielt Roosevelt die nordamerikanische Bevölkerung mit Prophezeiungen des Inhalts: Wenn es einmal zum Klappen kommen werde, werde Nordamerika Japan zerschmettern, und einer seiner eifrigsten Helfershelfer, Knox, entblödete sich nicht, die Zeit, die zur Vernichtung Japans erforderlich sein sollte, mit 90 Tagen zu berechnen.

Nun befinden sich die Vereinigten Staaten bereits fast drei Monate im Krieg, Japan aber ist nicht vernichtet, noch droht ihm eine derartige Gefahr, sondern diese junge Großmacht Ostasiens steht mächtiger da denn je. Und ebenso ist auch die deutsche Kriegsflagge von den Meeren nicht verschwunden, vielmehr sind gerade in diesen Tagen die Männer unserer Unterseeboote überaus erfolgreich gewesen.

Früher hat Roosevelt gedroht und gehetzt, pochend auf seine Kriegsmarine und auf die Wirtschaftskraft der Vereinigten Staaten. Jetzt dagegen muß er bereits nach einigen Kampfwochen an das historische Gewissen eines Volkes appellieren, das zudem nicht einmal eine geschlossene Einheit bilden kann, weil es seiner ganzen Zusammensetzung nach nicht aus einem Guß ist, und überdies seine Freiheit nur im Kampf gegen jenes England errungen hat, mit dem heute die Vereinigten Staaten, kompromittiert überdies durch die Gemeinschaft mit dem Bolschewismus, in einer Front gehen.

Es ist eine kindische Beurteilung der strategischen und politischen Lage, wenn Roosevelt die schweren Verluste, die Nordamerika in Ostasien erlitten hat, seinem Volke damit erträglicher machen will, daß er davon spricht, wenn die Vereinigten Staaten auch zeitweilig Boden aufgeben mußten, so hätten sie dafür doch dem Feind einen schweren Zoll abgenommen, oder wenn er von der Möglichkeit einer Rückeroberung spricht, fürs erste verlieren die Vereinigten Staaten, und daß sich daran auch in Zukunft nichts ändern wird, hat Roosevelt selbst mit dem Satz bestätigt, man müsse auf neue Verluste vorbereitet sein.

Lächerlich ist des weiteren der Versuch, die Vernichtung des nordamerikanischen Ostasiengeschwaders in Pearl Harbour abzuleugnen und die japanischen Verluste aufzubauschen. Wenn eben die Schläge Japans für Nordamerika nicht von vernichtenden Wirkungen gewesen wären, warum sind dann die Vereinigten Staaten den Japanern nicht entgegengetreten, als sie auf den Philippinen landeten, als sie auf Borneo das Banner mit der aufgehenden Sonne hißten, als sie die britische Zwingburg Hongkong stürmten, als sie die Malaien-Halbinsel überrannten und in der stärksten Festung der Welt, in Singapur, beträchtliche britische Streitkräfte in die Gefangenschaft abführten? Die Vereinigten Staaten haben in Ostasien Boden verloren und werden dort weiterhin Boden verlieren, weil Japan seinen Feinden schon dadurch überlegen ist, daß es in jenem Gebiet zuhause ist, während dort seine Feinde samt und sonders nichts zu suchen haben.

Roosevelt hat es auch nicht unterlassen, darüber zu jammern, daß die weiten Ozeane zu endlosen Schlachtfeldern geworden sind, daß Nordamerika überall kämpfen müsse.

Wenn Cripps' Wünsche sich erfüllten

Schwedisches Blatt über die Folgen eines sowjetischen Sieges

DNB. Stockholm, 24. Febr. „Helsingborgs Dagblad" bringt am 22. 2. 42 unter der Ueberschrift „Der Norden und die Perspektive des roten Sieges" einen Artikel, in dem — im erfreulichen Gegensatz zu der Haltung eines großen Teils der schwedischen Presse — u. a. folgendes ausgeführt wird:

Cripps' unverblümte Rede über die Rolle der Sowjetunion in Europa nach einem sowjetisch-britischen Sieg ging wie ein elektrischer Stoß durch Europa. Von der Pyrenäischen Halbinsel und Sizilien im Süden bis zum Nordkap und Petsamo erhob sich ein Chor zorniger Proteste. Und es blieb nicht bei Protesten. Im Vertrauen auf ihre Hilfsquellen konnten die Achsenmächte höhnisch die Crippssche Perspektive in das Gebiet der Phantasie verweisen. Aber begleitet von den Fürbitten des Bischofs von Canterbury für die bolschewistischen Waffen stehen die Ergüsse Cripps' in der Geschichte als ein Notruf des britischen Imperialismus an seinen früheren Erzfeind.

Zum Tode verurteilt ist das Volk, das vom Schicksal des von Stafford Cripps erwähnten Bundesverwandten unter Hammer und Sichel betroffen wird. Man scheint in dem ruhigen Schweden nicht zu begreifen, was eine russische Okkupation bedeutet, das Volk, das sich die Sowjets zu nahe kommen läßt, legt sich selbst die Schlinge um den Hals.

Die Sowjetunion ist die einzige Macht, die dazu imstande ist, physisch ein ganzes Volk auszurotten und den entstandenen Leerraum mit ihren eigenen grauen Massen auszufüllen. Bei Bedarf wird mit diesem Prozeß schon innerhalb der eigenen Grenzen angefangen und keine außenstehende Macht kann eingreifen, auch wenn das Opfer eines der nächsten Stammesfreunde unter den vielen Volksarten innerhalb der Sowjetunion ist. Wir sahen dieses Vorgehen vor dem jetzigen Kriege in Karelien und in Ingermanland, wo Volksgruppen von hunderttausenden Personen ausgelöscht wurden und in dem sowjetischen Volksmeer ertranken. Und was tat man in der schwedischen und angelsächsischen Welt? Veranstaltete man Protestversammlungen wie damals, als einige amerikanische Attentäter zum Tode verurteilt oder als einige Neger in Abessinien entleibt wurden? Wieviele Flüchtlinge aus den genannten Ländern nahm man entgegen, wieviel veranschlagte der Schwedische Reichstag zu ihrer Hilfe? Nein, alles blieb still, denn gegenüber dieser kompakten Barbarei hinter dem sowjetrussischen Stacheldraht war man ohnmächtig.

Auf der anderen Seite unserer eigenen kleinen Ostsee liegt das Baltikum, der Schauplatz des zweiten Aktes dieses entsetzlichen Dramas. Wir kennen den Verlauf in großen Zügen, und auch Einzelheiten fangen an, bekannt zu werden. Es scheint jedoch, als ob ein großer Teil des schwedischen Volkes sich taub stellen und Scheuklappen vor die Augen setzen will, sobald es mit dem Vorgehen der Bolschewisten im Baltikum konfrontiert. Hier ist nicht die Rede von „empörenden Uebergriffen", gegen die man „das Weltgewissen" zum Reagieren bringen muß, hier handelte es sich nicht um „Rassenfanatismus" und „Diktatur". Aber hier handelt es sich in Wirklichkeit um systematische Versuche, drei westländische Völker zu ermorden, sie auf der Karte auszulöschen und ihr Land mit Millionen Sowjetmenschen anzufüllen.

Die Leidensgeschichte ist von mehr als einem Verfasser gezeichnet worden, viele Flüchtlinge, die dem Inferno entronnen sind, haben ihre entsetzlichen Erlebnisse geschildert. Es liegt z. B. ein dänisches Buch von R. G. Borgelin in schwedischer Uebersetzung vor, nämlich „Das befreite Baltikum", das die Geschichte des Landes von undenklichen Zeiten an bis zu dem Augenblick schildert, als sich im vorigen Sommer die deutschen Armeen in Bewegung setzten, um das Land durch die Besetzung von den sowjetischen Eindringlingen zu befreien.

Es wäre für das schwedische Volk eine nützliche Lektüre, den Phasen der Tortur des baltischen Volkes von den einleitenden Worten Außenminister Eisens an bis Moskau im Herbst 1939 und den entsetzlichen Massendeportationen von Männern, Frauen und Kindern im Juni 1941 zu folgen, ehe die deutsche Wehrmacht ihren Riesensprung machte.

Java völlig eingekesselt

Militärische Kreise Japans zur Lage der Insel

DNB Tokio, 24. Febr. **Nach übereinstimmender Ansicht militärischer Kreise ist Java völlig eingekesselt und Angriffen von allen Seiten ausgesetzt, nachdem das strategisch wichtige Südkap auf Bali und ein nicht minder wichtiger Punkt nördlich der Sundastraße auf Sumatra in den letzten Tagen in japanische Hände gefallen sind. Zusammen mit den erfolgreichen Operationen auf Timor sind darüber hinaus die Verbindungslinien zwischen Australien und Indien einerseits und zwischen Australien und England andererseits abgeschnitten, so daß, wie „Tokio Nitschi Nitschi" feststellt, dem japanischen Vordringen in den Indischen Ozean nichts mehr im Wege steht.**

Letzter verzweifelter Widerstand der USA-Truppen

Die nordamerikanisch-philippinischen Streitkräfte auf der Halbinsel Balanga leisten, einem Frontbericht der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" zufolge, letzten verzweifelten Widerstand. Eine große Formation japanischer Armeeflieger warf am Montag ihre Bombenladungen auf die feindlichen Stellungen in den Berggebieten ab und kehrte nach erfolgreicher Zerstörungsarbeit unbehelligt zu ihrem Stützpunkt zurück.

Vernichtende japanische Luftangriffe

Ein Domeivertreter meldet von einem japanischen Stützpunkt auf den Philippinen:

Japanische Bomberverbände unternahmen am 22. und 23. Februar vernichtende Angriffe gegen die Stellungen der belagerten USA-Truppen auf der Halbinsel Baatan. Ausgedehnte Schäden seien entstanden. Die japanischen Flugzeuge hätten am 23. Februar keine Flakabwehr angetroffen, was darauf schließen lasse, daß die feindliche Verteidigungskraft stark geschwächt sei.

USA-Festland angegriffen

Japanisches U-Boot beschoß Petroleumraffinerie an der kalifornischen Küste

DNB. Berlin, 24. Febr. Nach einer Meldung aus Tokio wurde ein Küstenplatz an der kalifornischen Küste, wo sich eine Petroleumraffinerie befindet, am Montagnachmittag kurz vor Einbruch der Dunkelheit von einem japanischen Unterseeboot beschossen.

Das Unterseeboot erschien, wie auch Reuter zugeben muß, in einer Entfernung von einer Meile von der Küste und beschoß etwa 20 Minuten lang die Anlagen. Dies sei die erste Beschießung der USA-Küste in diesem Krieg gewesen.

Zweiter USA-Angriff gescheitert

Von der Luftwaffe zerschlagen

DNB Tokio, 24. Febr. Die japanische Luftwaffe verhinderte am 20. Februar einen neuen feindlichen Versuch, die japanischen Mandatsinseln anzugreifen, meldet Domei aus zuständigen Marinekreisen.

Japanische Flugzeuge hätten eine starke Flotteneinheit der USA bestehend aus Kreuzern und Flugzeugträgern, festgestellt, die aus Richtung Hawai sich dem japanischen Inselgebiet näherte. Bei sofortigem Angriff habe die Luftwaffe die gegnerischen Einheiten schwer beschädigt, so daß sie ostwärts entflohen seien.

Marinekreise erklärten hierzu, daß dieser zweite Versuch eines Angriffs auf die japanischen Inseln Washington gezeigt haben müsse, daß es tatsächlich unmöglich sei, Japan anzugreifen.

wenn nicht China, die Sowjetunion und Großbritannien zusammenbrechen sollten. Der Weg der amerikanischen Schiffe, so meinte Roosevelt, sei lang und an vielen Stellen gefahrvoll. Auch könne ein Schiff seine Hin- und Rückfahrt nur in der langen Zeit von vier Monaten zurücklegen. Wenn Roosevelt sodann in aller Offenheit eine hinhaltende Strategie proklamiert, wenn er davon spricht, daß auch ohne den Schlag von Pearl Harbour Nordamerika in Ostasien nur Rückzüge habe ausführen können, wie man denn auch vier Jahrzehnte hindurch eine solche Strategie für unvermeidlich gehalten habe, dann ist das, wie gesagt, eine etwas neuartige Betrachtung.

Vor dem Kriege jedenfalls blies Roosevelt die Angriffstrompete und wenn er sich heute anders verhält, so ist das das beste Zeichen dafür, daß dieser Kriegsverbrecher sich gründlich verrechnet hat.

Wie eine Mahnung des Schicksals klingt es, wenn man hört, daß in der gleichen Stunde, da Roosevelt plaudernd vor seinem Kamin saß und sich in einer Politik und einer Strategie des Bluffs gefiel, vor der Ostküste der Vereinigten Staaten deutsche Unterseeboote neue Erfolge erzielten, während an der Westküste die Geschütze eines japanischen Unterseebootes donnerten, das einen Küstenort auf Kalifornien bombardierte. Diese Ereignisse zeigen, daß Roosevelt dadurch, daß er den Krieg an Nordamerika herangebracht hat, die Vereinigten Staaten in eine Gefahr gestürzt hat, der sie nicht gewachsen sind. Aber auch sonst unterscheidet sich der Gedenktag an Washington mannigfach von den früheren Jahren. Bisher war es üblich, an diesem Tage in dem Kongreß das Testament George Washingtons zu verlesen, das seinen Nachfolger vor jeder Einmischung in europäische Angelegenheiten dringend warnte. Diesmal hat Roosevelt eine solche Erinnerung für unzweckmäßig gehalten, weil sonst jeder geradezu darauf gestoßen würde, daß Roosevelts Politik allen Traditionen, zu denen man sich bisher in Nordamerika bekannt hat, widerspricht.

Roosevelt siegt auf Radiowellen

Der Stützpunkträuber schielt nach Neuseeland

DNB **Berlin**, 24. Febr. Zwischen den USA und Neuseeland ist eine Funkverbindung eingerichtet worden. Zur Eröffnung tauschten Roosevelt und Premierminister Fraser sogenannte Botschaften aus. Gönnerhaft telegraphierte der Häuptling der nordamerikanischen Kriegsprofitler, „nichts bleibe ungetan, um das gemeinsame Ziel zu erreichen"; und unterwürfig antwortete der Neuseeländer, „die neue Radioverbindung werde eine wertvolle Hilfe darstellen, um den Feind zu schlagen".

Obwohl Neuseeland heute ebenso wie Australien bereits das Schicksal Malaias vor Augen sieht, ist Premierminister Fraser bescheiden in seinen Ansprüchen. Das Mutterland Großbritannien hat die beiden Dominions mit seinen großzügigen Hilfeversprechungen übel enttäuscht. Roosevelt braucht nur eine Radioverbindung herstellen zu lassen, und schon liegen ihm die verängstigten und hoffnungslos allein gelassenen Dominions in den Armen. Wie lange aber wird es dauern, bis sie die wahren Absichten und tatsächlichen Möglichkeiten des Stützpunkträubers durchschauen, der ihnen auf Radiowellen jetzt schöne Augen macht?

Die Kathedrale von Gioia del Colle (Süditalien) ist, wie „Popolo di Roma" meldet, am Dienstag eingestürzt. Die Schuttmassen des Glockenturms und des Nordschiffs begruben einen Geistlichen und vermutlich einige Kirchenbesucher unter sich und forderten in den benachbarten Häusern, die von den Trümmern eingedrückt wurden, ebenfalls Opfer.

Das japanische Hauptquartier meldet: Fallschirmtruppen der japanischen Marine sind am 20. Februar bei Koepang auf Timor gelandet. Die Truppen sind zurzeit in der Umgebung der Stadt in Kämpfe verwickelt.

Heroische Tapferkeit der Finnen

Finnische Schriftleiter bei Dr. Goebbels und Dr. Dietrich

DNB. **Berlin**, 24. Febr. Zu Ehren der finnischen Hauptschriftleiterabordnung, die zurzeit unter Führung leitender Beamter des finnischen staatlichen Informationsamtes und der Presseabteilung des finnischen Auswärtigen Amtes in Berlin weilt, gab Reichsminister Dr. Goebbels am Montag einen Empfang, an dem außer sämtlichen Delegationsmitgliedern der finnische Gesandte Professor Dr. Kivimäki mit mehreren Herren der finnischen Gesandtschaft sowie die ständigen Vertreter der finnischen Presse in der Reichshauptstadt teilnahmen. Als Vertreter des deutschen öffentlichen Lebens waren führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Presse erschienen.

In einer kurzen Ansprache begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels die finnischen Gäste und betonte, daß er selten eine Pressedelegation mit so aufrichtiger und herzlicher Freude wie heute in den Räumen seines Ministeriums empfangen habe. Als Sprecher des ganzen deutschen Volkes sei es ihm ein Herzensbedürfnis, den geistigen Sendboten Finnlands die tiefe Hochachtung zum Ausdruck zu bringen, die das Volk Adolf Hitlers für das zahlenmäßig zwar kleine, aber in seiner heroischen Tapferkeit um so bewundernswertere Volk der Finnen empfinde. Der Winter 1941-1942 stelle beide Völker vor besonders schwere Aufgaben, aber die nationale Hingabebereitschaft, die für beide Nationen charakteristisch sei, habe ihn zum großen Teil bereits überwunden. Der Härte des im Osten tobenden Kampfes entspreche die geschichtlich einmalige Größe des Zieles. Der Minister schloß seine Ansprache, indem er der Gewißheit des großen gemeinsamen Sieges Ausdruck gab.

Magister Axel Grönvik vom staatlichen Informationsamt dankte für den herzlichen Empfang, den die Delegation in allen Teilen Deutschlands erfahren habe. Auf ihrer Besichtigungsfahrt habe sie deutsche Tat und Leistung in einer Fülle von Erscheinungen kennengelernt. Die Solidarität im Kampfe für die europäische Kultur sei der Delegation zu klarstem Bewußtsein gekommen. Kraft und Wille der deutschen Nation sei ihr auf ihrer Reise zu einem gewaltigen Erlebnis geworden.

Am Abend des gleichen Tages empfing Reichspressechef Dr. Dietrich die finnischen Gäste in Anwesenheit führender Persönlichkeiten des deutschen Journalismus sowie zahlreicher Vertreter der Presse der befreundeten Nationen.

Im Verlaufe des Abends hieß der Reichspressechef im Namen der Reichsregierung die Vertreter der finnischen Presse als die Publizisten einer so tapferen soldatischen Nation in Deutschland herzlich willkommen.

Im Anschluß an die Ansprache des Reichspressechefs ergriff Magister Lauri Miettinen das Wort, um namens der finnischen Delegierten in herzlicher Weise seinen Dank für die eindrucksvolle Reise durch das Reich zum Ausdruck zu bringen.

Tschiangkaischek tanzt aus der Reihe

Freiheits-„Botschaft" an die Inder — Was sagt Churchill?

DNB **Berlin**, 24. Febr. Tschiangkaischek, der in der vergangenen Woche mit Wavell in Neu-Delhi längere Besprechungen hatte, legte kurz vor seiner Abreise aus Indien den Engländern ein richtiges Kuckucksei. Er richtete, so berichtet der Londoner „Daily Telegraph" an die Inder eine Botschaft, in der er u. a. der Hoffnung Ausdruck gab, daß „um der Zivilisation willen die indische Bevölkerung einmütig die Atlantik-Charta unterstützen und ihren Beitrag zur Sache der Alliierten leisten würde". Er hoffe und glaube, so heißt es in der Botschaft weiter, daß Tschunakings Verbündeter, Großbritannien, ohne dabei irgendwelche Forderungen von seiten der Inder abzuwarten, den Indern so schnell wie möglich eine tatsächliche politische Macht übertragen werde, so daß das indische Volk in der Lage sein werde, seine geistige und materielle Stärke weiterhin zu entwickeln.

Tschiangkaischek hat mit dieser Erklärung den Engländern einen wahrhaften Bärendienst erwiesen. Anscheinend hatte der Tschungkinghäuptling völlig vergessen, was Churchill im vorigen Jahre nach seiner Rückkehr von der Atlantik-Besprechung erklärt hatte, daß nämlich die Atlantik-Charta für Indien überhaupt nicht in Frage komme. Noch deutlicher wurde der Widerwillen der Engländer gegen eine Verbindung Indiens mit dem Atlantikbeschluß vom britischen Indienminister Amery in seiner Rede in Manchester von Mitte November 1941 zum Ausdruck gebracht. Damals sagte Amery, das Geschrei nach Anwendung der Atlantik-Charta auf Indien ist „ein typischer Fall dafür, daß man das Denken verloren habe".

Wenn Churchill und Amery, der erst am Sonntag bei der letzten Kabinettsumbildung in London in seinem Amt als Indienminister erneut bestätigt worden ist nun zu ihren oben angeführten Stellungnahmen weiter stehen, dann müßten sie jetzt Tschiangkaischek, ihren Bundesgenossen in Ostasien, für verrückt erklären oder ihm zumindest den Laufpaß geben. Werden sie es tun?

Ein nutzloses Beginnen

Das Empire soll seinen Namen tarnen

DNB. **Stockholm**, 24. Febr. Der „Daily Expreß", das Blatt der englischen Labour Party, warnt die englische Regierung, in Reden und Erlassen den Ausdruck „Empire" stark in den Vordergrund zu stellen. Churchill spreche, so erklärt das Blatt, mit Vorliebe in seinen Reden vom britischen Empire. Das Wort Empire habe jedoch in der Welt einen bedenklichen Klang, denn vor allem in Indien rufe es stets den schärfsten Widerspruch hervor. Gerade der Empire-Begriff lähme besonders in dieser Stunde der höchsten Gefahr die aktive Mitarbeit der indischen Völker und rufe selbst in den Dominien Mißtrauen und Unruhe hervor. Churchill müsse deshalb ein anderes Wort finden, das weniger reaktionär klinge und weniger „nach Imperialismus rieche". „Daily Herald" schlägt vor, daß in allen Verlautbarungen und Reden von jetzt ab nicht mehr das Wort „Empire", sondern der Ausdruck „Commonwealth" angewandt werden soll, denn das Wort klinge harmloser.

Es ist bezeichnend für die wachsende Schwäche des Empire, daß es jetzt sogar seinen Namen zu tarnen versucht.

Der Dank der Briten

Bomben auf harmlose Fischer

DNB. **Paris**, 24. Febr. Ein feiger Überfall britischer Flugzeuge auf französische Fischereifahrzeuge bei Arcachon, durch den 26 französische Fischer getötet wurden, hat in ganz Frankreich große Erregung hervorgerufen.

So schreibt der „Petit Parisien", dieser Vorfall beweise wieder einmal die Neigung der Engländer zur Heuchelei. Bei diesem neuesten Bombenangriff habe es sich selbstverständlich nur darum gehandelt, die Franzosen daran zu hindern, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Während die Engländer behaupteten, die Franzosen so sehr zu lieben, würfen sie Bomben auf harmlose Fischer.

Protest gegen Churchill

Präsident der britischen Konservativen Partei zurückgetreten

DNB **Genf**, 24. Febr. Sir Douglas Hacking, der Präsident der britischen Konservativen Partei, ist nach in Genf eingetroffenen Nachrichten von seinem Amt zurückgetreten.

In britischen politischen Kreisen zeigt man sich nach weiteren Londoner Meldungen über diesen Entschluß des Vorsitzenden der Konservativen Partei sehr überrascht und läßt durchblicken, daß er zweifellos mit den letzten vorgenommenen Aenderungen im britischen Kabinett zusammenhängt und daß man wohl nicht fehl gehe, ihn als einen Protest konservativer Kreise gegen Churchills bolschewistischen Kurs in der britischen Politik anzusehen.

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes soll zum Nachfolger Hackings Major Thomas Budall ausersehen sein.

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco anläßlich des Ablebens seines Vaters in einem Beileidstelegramm seine Anteilnahme ausgedrückt.

Auf die Empfehlung des Leiters der provisorischen Philippinen-Regierung Vargas ernannte das Hauptquartier der japanischen Armee in Manila am Montag für elf von insgesamt 49 Provinzen Gouverneure.

Für die besetzten malaiischen Gebiete wurde eine Generalleutnant Yamaschita unterstellte Militärverwaltung eingesetzt, die ihre Tätigkeit bereits aufnahm. Die Insel Schonan (Singapur) erhielt eine Sonderverwaltung. Der frühere Generalsekretär der Regierung Mandschukuos und ehemalige Vize-Innenminister Schigeo Odate wurde zum Ersten Oberbürgermeister der Stadt Schonan (Singapur) ernannt.

Nachschub auf dem Meeresgrund

So wurde der Geleitzug vor Sollum vernichtet

DNB **Berlin**, 24. Febr. Zu dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfverbände auf einen britischen Geleitzug auf der Höhe von Sollum am Sonntag werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 sichteten am Morgen des Sonntag an der nordafrikanischen Küste nördlich von Sollum einen britischen Geleitzug, der im Schutze der Nacht die Fahrt nach Tobruk unternommen hatte und in der Dämmerung des neuen Tages gestellt wurde. Ein leichter Kreuzer und zwei Zerstörer sicherten drei große Handelsschiffe, die alle vollbeladen waren und für den Nachschub der britischen Front in der Marmarica bestimmt waren. Die Sturzkampfflugzeuge griffen trotz heftigen Flakfeuers von den Bewachungsfahrzeugen und den Handelsschiffen unverzüglich an und stürzten sich aus großer Höhe auf einen Frachter von 10 000 BRT, das stattlichste Schiff des Konvois.

Zwei Volltreffer von je 250-Kilogramm-Bomben detonierten auf dem Vor- und Mittschiff. Unmittelbar nach der Bombenexplosion stand das Schiff in Flammen. Der Brandherd dehnte sich schnell aus. Eine dichte schwarze Qualmwolke umgab den brennenden Frachter.

Die Sturzkampfflugzeuge hielten nach diesem erfolgreichen Angriff eine Stunde lang Fühlung und beobachteten, wie sich ein Zerstörer dem brennenden Schiff zu nähern versuchte, jedoch schon nach kurzer Zeit alle Rettungsaktionen einstellen mußte, da sich der Brand immer weiter auf See ausdehnte. Weitere heftige Detonationen und durch die Luft fliegende Fässer konnten beobachtet werden. Beim Abflug der Ju 88 waren nur Schiffsreste, die zum Teil noch brannten, von dem 10 000-Tonner übriggeblieben. Das Schiff, das anscheinend mit Betriebsstoff beladen war, war in kurzer Zeit unter rauchenden Brandwolken gesunken.

Beim wiederholten Angriff einer neuen Welle von Sturzkampfflugzeugen wurde das zweite Schiff des Konvois, ein Frachter von 6000 BRT, im Sturz mit Bomben belegt. Zwei 500-Kilogramm-Bomben detonierten hart neben und auf dem Heck. Eine 250-Kilogramm-Bombe traf ebenfalls den hinteren Teil des Frachters.

Eine 300 Meter hohe weißgraue Rauchwolke ließ auf eine heftige Explosion schließen. Das zerschlagene Heck des Schiffes war von Rauchwolken umgeben. Nach knapp drei Minuten versank der Frachter.

Der dritte und letzte Handelsdampfer wurde durch Bomben so schwer angeschlagen, daß er mit starker Schlagseite auf mit höchster Fahrt durchgeführter Flucht liegen blieb und sich während des Anfluges der Ju 88 immer mehr nach achtern steuerbord neigte. Mit seiner Vernichtung ist ebenfalls mit Sicherheit zuzu rechnen.

Trotzdem gegen diesen zweiten Angriff auch britische Jäger, die von der Marmarika aus gestartet waren, eingesetzt wurden und die Bewacher ein konzentrisches Feuer auf die deutschen Flugzeuge richteten, gelang es den schnellen Kampffliegern abermals, einn vollen Erfolg über diese britischen Frachtschiffe zu erringen. Keines von ihnen erreichte den Hafen Tobruk. Die verzweifelten Versuche der Briten, noch auf dem Seewege ihren Nachschub an die vorderste Front zu schaffen, waren zusammengebrochen. Dieser Schlag gegen die britische Versorgung zeigt erneut die deutsche Luftüberlegenheit im östlichen Mittelmeer.

Parteigründungsfeier in München

Gauleiter Adolf Wagner überbringt die Grüße des Führers

DNB **München**, 24. Febr. An historischer Stätte, im Festsaal des Hofbräuhauses am Platzl in München, feierte am Dienstag die NSDAP. den Tag der Parteigründung. Zum dritten Male im großdeutschen Freiheitskampf begingen die ältesten Mitkämpfer des Führers jenen Tag, an dem vor nunmehr 22 Jahren Adolf Hitler erstmalig vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft die 25 Punkte des Parteiprogramms verkündete, die nun schon ein Jahrzehnt zum Lebensgesetz des ganzen deutschen Volkes geworden sind. Das ganze deutsche Volk gedenkt in tiefstem Miterleben dieses Tages, der eine neue Epoche nicht nur der deutschen Geschichte eingeleitet hat.

Die Grüße des Führers, der in diesem Jahre durch die Vorbereitungen für die endgültige Abrechnung mit den bolschewistisch-plutokratischen Weltbrandstiftern verhindert war, im Kreise seiner Getreuen den denkwürdigen Tag zu verleben, überbrachte der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner.

Seinen stolzen Rückblick auf das abgelaufene, von neuen Großtaten der deutschen Front und der deutschen Heimat erfüllte Jahr schloß er mit dem Gelöbnis unbeirrbaren und opferbereiten Einsatzes bis zum Endsieg, der die letzte Sicherung und Erfüllung des Programms vom 24. Februar 1920 ist.

Professor Dr. von Parseval †

Der bekannte Luftschiffpionier

DNB **Berlin**, 24. Febr. Im Alter von 81 Jahren starb am Sonntag unerwartet der bekannte Luftfahrtpionier Professor Dr.-Ing. h. c. August von Parseval, Major z. D. In Berlin vom Kirchgang heimkehrend, brach er vor seinem Steglitzer Heim, plötzlich vom Herzschlag getroffen, tot zusammen.

Mit August von Parseval verliert nicht nur Deutschland, sondern die gesamte Kulturwelt einen Mann, der sich auf dem Gebiete der Luftfahrtforschung unvergängliche Verdienste erworben hat. Im Gegensatz zu Zeppelin, der das starre System bevorzugte, konstruierte er u. a. den Typ des nach ihm benannten halbstarren Luftschiffes.

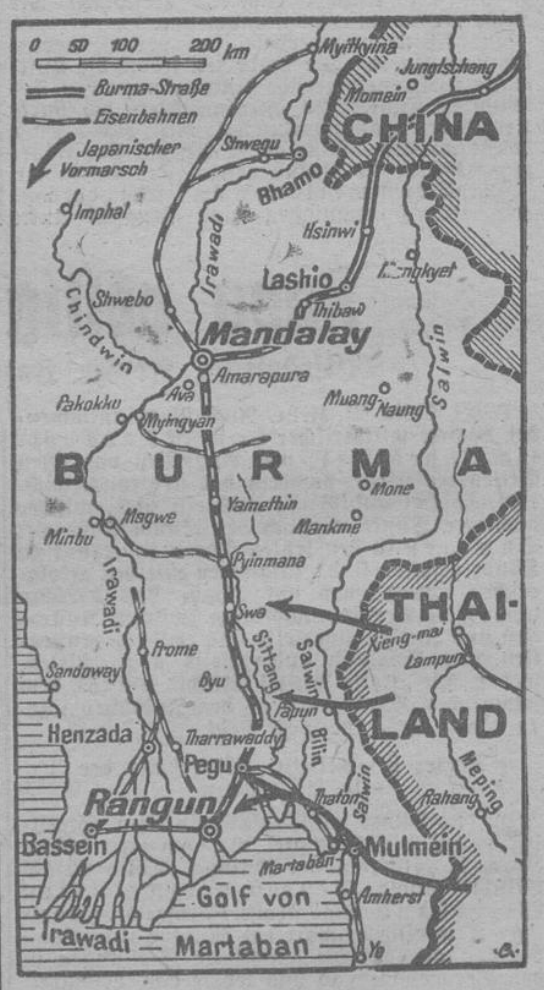
Seine Versuche zum Bau eines für militärische Zwecke geeigneten unstarren Luftschiffs begannen im Jahre 1901, und am 26. Mai 1906 erfolgte in Tegel der erste Aufstieg des Parseval-Luftschiffes. Das größte der seitdem erbauten 27 Parseval-Luftschiffe hatte ein Fassungsvermögen von 27 000 Kubikmeter.

Ein tapferer General

Ritterkreuz für einen an der Ostfront gefallenen italienischen General

DNB **Berlin**, 24. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den italienischen General Hugo de Carolis.

General Hugo de Carolis hat sich in den Abwehrkämpfen an der Ostfront ganz besonders ausgezeichnet. Als die von ihm geführte Division bei einem Angriff im stärksten Abwehrfeuer der Sowjets liegenblieb, ging er selbst nach vorn, um seine Truppe vorzureißen. Sein Beispiel wirkte. Der von ihm angesetzte Angriff gelang. Während des Angriffs ist der tapfere General gefallen.



Die Japaner in Burma

Die japanische Offensive in Burma schreitet erfolgreich fort. Nach Ueberschreiten des Salwin-, Bilin- und Sittang-Flusses stehen die Japaner nun vor den Toren der Hauptstadt und des Haupthafens Rangun. Gleichzeitig wurden die für Tschungking-China lebenswichtige Burmastraße und die Eisenbahn nach Mandalay, dem jetzigen Regierungssitz und Hauptquartier, mit Bomben belegt. **Weltbild-Giese.**

Mädel auf's Land!

Weibliche Berufe in der Landwirtschaft

Die großen Aufgaben der Landwirtschaft jetzt und nach dem Kriege erfordern eine weit stärkere Indienststellung weiblicher Kräfte aus Stadt und Land für die deutsche Landwirtschaft als bisher. Die nachstehende Zusammenstellung gibt eine Uebersicht über die vielseitigen und aussichtsreichen Berufsmöglichkeiten weiblicher Kräfte auf dem Lande und in verwandten ländlichen Berufen.

Landfrau und Bäuerin.

Hausarbeitslehre, Hauswirtschaftslehre zur ländlichen Hauswirtschaftsgehilfin.



Zeitweilig hilft die ländliche Hauswirtschaftsgehilfin auch mit auf dem Felde; dann wird der selbstgestochene Spargel gewaschen und geputzt

Wirtschafterin.

Ausbildung wie bei Landfrau und Bäuerin. 3 Jahre Gehilfenzeit. Prüfung zur geprüften Wirtschafterin.

Ländliche Haushaltspflegerin und Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltskunde.

Mittelschule oder anerkannter Aufbau zu einer Volksschule oder 7. Klasse einer Höheren Schule. Hausarbeitslehre ist erlassen; bei Volksschulbildung Lehrzeit, dann Landfrauenschule. Hauswirtschaftsprüfung in der ländlichen Hauswirtschaft. Pädagogische Ausbildung an einer Hochschule für Lehrerinnenbildung. Staatsprüfung.

Landwirtschaftliche Rechnungsführerin.

Mittelschule oder anerkannter Aufbauzug einer Volksschule oder Zeugnis der 7. Klasse einer Höheren Schule. Hauswirtschaftsprüfung. Besuch der Lehranstalt für ländliches Rechnungswesen. Prüfung zur Rechnungsführerin.

Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde.

Vollendete Mittelschule oder Mittelstufe einer Höheren Schule, für Volksschülerin Aufnahmeprüfung in Unterklasse einer Landfrauenschule sowie ländliche Hausarbeitslehre und landwirtschaftliche Berufsschule. Fachausbildung beginnt also mit 16. Lebensjahr durch 2jährige ländliche Hauswirtschaftslehre. Danach 2 Jahre Landfrauenschule, abschließend Staatsprüfung. Pädagogische Ausbildung durch 2jähriges Studium an einer Hochschule für Lehrerinnenbildung.

Gärtnerin.

3jährige Lehre, die mit Gehilfenprüfung abschließt. Ein Teil der Lehrzeit kann auch durch Gärtnerinnenschule ersetzt werden. Vorbildung: Volksschule oder besser Mittelschule, für Diplom-Gärtnerin Abitur. Nach 6 Gehilfenjahren die Meisterprüfung, zwischendurch nach Möglichkeit Fachschulbesuch.

Lehrerin für hauswirtschaftlichen Gartenbau.

Abgeschlossene Mittelschule oder 6. Klasse einer Höheren Schule. 3 Jahre gärtnerische Lehrzeit, insgesamt aber 4jährige praktische Tätigkeit in der Gärtnerei und 1 Jahr Fachschule. Sonderausbildung im Seminar für hauswirtschaftlichen Gartenbau, 1jähriger Lehrgang mit Abschlußprüfung zur Lehrberechtigung.
Berufsaussichten: Unterricht an ländlich-hauswirtschaftlichen Lehranstalten, an Gärtnereischulen und ländlichen Berufsschulen, ferner Tätigkeit als Beraterinnen, als Sonderfachkraft einer Kreisbauernschaft oder der Siedler- und Heimstättenberatung.

Pelztierzüchterin.

Ländliche Hausarbeitslehre, sodann 2jährige Lehrzeit oder bei Mittelschulbesuch sofort die 1jährige Lehrzeit bei anerkanntem Lehrmeister. Im 2. Jahr der Lehre Besuch eines Lehrganges für Pelztierzucht, anschließend Gehilfenprüfung. 6jährige Gehilfenzeit in verschiedenen Betrieben, 6monatiger Meisterlehrgang mit abschließender Meisterprüfung. Mit Meisterbrief ist selbständige Leitung einer Farm möglich.

Geflügelzüchterin oder Imkerin.

Hausarbeitslehre, Geflügelzucht- oder Imkerlehre. Nach 6jähriger Gehilfenzeit Meisterinnenprüfung. Bei besonderer Begabung 1jähriger Lehrgang in einer Lehr- und Versuchsanstalt mit Abschlußprüfung als Zuchtleiterin.
Berufsaussichten der Geflügelzüchterin: u. a. Beratungsdienst im Dienst der Kreisbauernschaft, Siedlerberatung oder Tätigkeit als Herdbuchassistentin bei einer Landesbauernschaft.

Weitere ländliche Berufe

NS-Schwester.

Ausbildung beginnt mit 18 Jahren in Krankenpflege. Ausbildungsdauer 1½ Jahre, abschließend Staatsexamen. Empfehlenswert Spezialisierung durch zusätzliche Lehrgänge oder Kenntnisse in Säuglingspflege, Haushaltspflege, Kinderbetreuung. Daher zweckmäßig in der Vorausbildung die landwirtschaftliche Hausarbeitslehre, Landdienst der HJ., Arbeitsdienst oder Tätigkeit in Mütter- oder Kinderheimen der NSV.

Säuglingspflegerin.

Spezialausbildung. Beruf kann auch von Städterinnen ausgeübt werden.

Führerin im Reichsarbeitsdienst.

Beruf gleichfalls für Städterinnen möglich. Ausbildung als Kindergärtnerin. Arbeit vor allem in Ernte-Kindergärten der NSV. Als Vorausbildung empfehlenswert Landjahr, Landdienst, Pflichtjahr oder Arbeitsdienst in der betreffenden Gegend.

Kindergärtnerin auf dem Lande.

Abgeschlossene Schulbildung. Vollendung des 20. Lebensjahres. Bevorzugt werden Bewerberinnen, die ländliche Hausarbeitslehre, Landfrauenschule oder abgeschlossene Berufsausbildung wie Kindergärtnerin, Volkspflegerin, NS.-Schwester usw. nachweisen können. Ausbildung ½ Dienstjahr als Arbeitsmaid, ein weiteres Halbjahr als Kameradschaftsälteste, ½ Jahr als Jungführerin und ein Lehrgang von 5 Monaten in einer Lagerschule, anschließend bei Eignung Ernennung zur Reichsarbeitsdienstführerin.

Die Bäuerin und die Landfrau

Viele Tausende frischer deutscher Mädel können jährlich Bäuerinnen und Landfrauen werden. Denn der deutsche Bauernstand, die deutsche Landwirtschaft ist in neuem Aufstieg. In den neu erworbenen Ostgebieten warten viele Neubauernhöfe auf ihren neuen Besitzer und auf seine Bäuerin. Freilich: jeder Bauernhof, im alten wie im neuen Deutschland, jedes landwirtschaftliche Gut hier wie dort erwartet von der Frau, die da als Bäuerin, als Landfrau einzieht, sie werde ihre ganze Kraft miteinsetzen, ihr ganzes Können und ihr ganzes Wissen. Die gesunde Kraft muß sie als Erbteil ihrer Ahnen mitbekommen haben, das landwirtschaftliche Können und Wissen muß sie sich selbst aneignen. Je mehr es ist, desto besser. Wenn das Mädel die Volksschule hinter sich hat, wird es 2 Jahre lang in der ländlichen Hausarbeitslehre und in der landwirtschaftlichen Berufsschule sich die Grundlagen seines Könnens und Wissens erarbeiten. Die Hausarbeitslehre schließt mit der Prüfung zur ländlichen Hausarbeitsgehilfin ab, danach beginnt die ebenfalls 2 Jahre dauernde Hauswirtschaftslehre bei einer von der Landesbauernschaft anerkannten Lehrfrau. Lehrlinge, die vorher die Hausarbeitslehre durchlaufen haben, können während der Hauswirtschaftslehre 1 Winterhalbjahr lang die Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule besuchen oder 1 Jahr lang die Unterklasse der Landfrauenschule.

Die ländliche Hauswirtschaftsgehilfin

„Nein, was soll sich das Mädel beim Bauern schinden!" So unvernünftige Worte hört man da und dort noch immer, leider fast häufiger von den Müttern als von den Mädeln selbst, und nicht nur immer in der großen, dem Lande und seiner Arbeit so entfremdeten Stadt. Dabei schimpfen dieselben Spießbürger und Egoisten selbstverständlich das Blaue vom Himmel herunter, wenn sie eine Woche mit ihrer Butter nicht ausreichen, wenn sie lieber Schweinefleisch gehabt hätten und „nur" Rindfleisch bekommen haben, wenn sie unter ihren paar hundert Pfund Kartoffeln einmal eine schlechte finden. Leute mit so albernen Vorstellungen machen sich natürlich auch keine Gedanken darüber, wie die von Arbeit zu Arbeit geeilte Bäuerin in ihrem Haushalt zurechtkommt, wie sie ihren Selbstversorgerbetrieb, in dem sie ja doch „alles in Hülle und Fülle" hat, überhaupt aufrechterhält und zu Erträgen bringt. Mädels, die sich daher nicht davor fürchten, sollen einmal als ländliche Hauswirtschaftsgehilfin ganz nahe ans Leben herangehen und zufassen, wo es zuzufassen gibt.

Die Grundausbildung beginnt nach der möglichst gut durchlaufenen Volksschule mit der 2jährigen ländlichen Hausarbeitslehre bei einer von der Kreisbauernschaft anerkannten Lehrfrau. Schon da gehört das Mädel, genau wie der männliche Landarbeitslehrling, mit zur Familie von Lehrherrn und Lehrfrau und hat Anspruch darauf, wirklich etwas zu lernen, nicht nur als „Kleinmagd" eine billige Arbeitskraft zu stellen. Leistung und Gegenleistung ist in dem Lehrvertrag, der der Kreisbauernschaft vorgelegt werden muß und dessen Erfüllung von dieser kontrolliert wird, genau festgelegt; der Lehrling erhält auch einen festgesetzten Tariflohn. — Nach Beendigung der Lehrzeit ist die ländliche Hausarbeitsprüfung zu bestehen. Das Mädel ist jetzt ländliche Hausarbeitsgehilfin und hat die Grundlagen ländlicher Haushaltung in Küche und Hof, Garten und Stall sich zu eigen gemacht. Nun beginnt die darauf aufbauende, ländliche Hauswirtschaftslehre, die dem Mädel bereits eine viel größere Selbständigkeit im Arbeiten zutraut und gibt. Die Lehrfrau muß von der Landesbauernschaft anerkannt sein; der Lehrvertrag wird dort vorgelegt, von der Landesbauernschaft wird auch seine allseitige Erfüllung kontrolliert.

Die geprüfte Wirtschafterin

Die Stellung der Wirtschafterin ist eine ausgesprochene Vertrauensstellung, die neben großem Können einen festen, kameradschaftlichen und untadelig anständigen Charakter verlangt. Die gute Wirtschafterin muß fröhlich gehorchen und sie muß in der rechten Weise befehlen, anordnen; die Arbeit organisieren können. Sie untersteht der Hausfrau oder, im Falle diese fehlt, auch unmittelbar dem Hausherrn oder dem Betriebsleiter. Als Vorbildung für die Wirtschafterin genügt die Volksschule. Nach der Schule geht das Mädel, das später einmal Wirtschafterin werden will, zunächst 2 Jahre in die ländliche Hausarbeitslehre und nebenher in die ländliche Berufsschule. Seine Lehrstelle muß von der Kreisbauernschaft anerkannt sein. Nach Abschluß dieser Lehre und der ländlichen Haushaltungsprüfung hat es die Grundlagen ländlicher Haushaltsführung inne und ist ländliche Hausarbeitsgehilfin. Es kann nun sofort bei einer von der Landesbauernschaft anerkannten Lehrfrau die ländliche Hauswirtschaftslehre beginnen, die wiederum 2 Jahre dauert, oder es kann während dieser Lehre 1 Jahr lang die Unterklasse einer Landfrauenschule oder fünf Monate lang die Mädchenklasse einer Landwirtschaftsschule besuchen. Nach der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung, die schon höhere Ansprüche an das Mädel stellt als die 2 Jahre vorher abgelegte Hausarbeitsprüfung, beginnt die ländliche Hauswirtschaftsgehilfin nun ihre Gehilfinnenzeit, die 3 Jahre dauert und das bisher Erlernte festigen, die schon gesammelten Erfahrungen vertiefen und erweitern soll.

Die Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde.

Drei wichtige Funktionen sind den Angehörigen dieses Berufs innerhalb der landwirtschaftlichen Frauenarbeit vorbehalten: sie sind erstens die Lehrerinnen und Führerinnen der neuen ländlichen Frauenorganisationen in den im Aufbau begriffenen landwirtschaftlichen Berufsschulen für Mädel, den Mädchenabteilungen der Landwirtschaftsschulen, den Landfrauenschulen und ähnlichen Fachschulen; auch die Leitung aller dieser Schulen befindet sich in den Händen von Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde. Zweitens sind die meisten dieser Lehrerinnen auch als Beraterinnen der jetzigen Bäuerinnen- und Landfrauengenerationen tätig, die an Landwirtschaftsschulen tätigen vornehmlich während des Sommerhalbjahres, die an den Landfrauenschulen angestellten das ganze Jahr neben ihrem Lehrberuf. Einzelne für die Beratungstätigkeit besonders Begabte sind überhaupt nur dafür angestellt, sich hauptsächlich den Neubauern und Siedlern zu widmen. Drittens endlich sind als Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde ausgebildete Frauen in der Verwaltung des Reichsnährstandes als Sachbearbeiterinnen und Abteilungsvorstände für hauswirtschaftliche Fragen und für das weibliche landwirtschaftliche Schulwesen sowie in der ländlichen Bodenarbeit eingesetzt. Methodisch besonders begabte und interessierte Lehrerinnen können sich zu Dozentinnen an den Hochschulen für Lehrerinnenbildung weiterbilden und so später die pädagogische Ausbildung der jungen Berufskameradinnen übernehmen.

Die Gutssekretärin und Rechnungsführerin

Die landwirtschaftliche Rechnungsführerin oder Gutssekretärin ist eine keineswegs nebensächliche Persönlichkeit in einem Gutsbetrieb. Wenn sie, wie das meist der Fall ist, zur Familie des Gutseigentümers oder Gutspächters gerechnet wird („voller Familienanschluß" heißt das in den Zeitungsanzeigen, mit denen man nach ihr sucht), so kennzeichnet schon das die besondere und persönliche Verantwortlichkeit dieser Stellung, die eine ausgesprochene Vertrauensstellung ist. Wer kann, wer soll „Gutssekretärin" werden? Das Mädel soll abgeschlossene Mittelschulbildung haben oder das Zeugnis über den erfolgreichen Abschluß der 6. Klasse einer Höheren Schule. Weiter wird als Grundlage der Nachweis der erfolgreich bestandenen ländlichen Hauswirtschaftsprüfung gefordert. Zu dieser letzten Prüfung muß das Mädel nach Vollendung ihres 16. Lebensjahres, das heißt also nach Mittelschule oder der 6. Klasse einer Höheren Schule, 2 Jahre ländliche Hauswirtschaftslehre durchmachen. Die Fachausbildung dauert nach so gründlicher Vorbereitung dann nur noch ½ Jahr, wonach sofort die Prüfung zur landwirtschaftlichen Rechnungsführerin abgelegt werden kann.

Die Gärtnerin

Die Bemühung an der Aufzucht und Betreuung jungen Lebens ist immer eine der schönsten Aufgaben gewesen. Es ist die fraulichste überhaupt, der mütterlichen Hingabe innerlich am verwandtesten. So werden sich viele Mädel auch zur modernen Gärtnerei hingezogen fühlen. Ein Mädel, das Gärtnerin werden will, wird seinen Entschluß nicht zu bereuen haben. Es gibt viele und sehr vielfache Aussichten für es. Alle haben aber die 3jährige Lehre zur Voraussetzung, die mit der Gehilfenprüfung abschließen muß. Der handwerksmäßige Weg führt dann für das Mädel von der Gehilfenprüfung nach 6 Gehilfenjahren zur Meisterprüfung. Zwischendurch ist der Besuch einer Gärtnerschule oder noch besser einer Höheren Gartenbauschule sehr zu empfehlen. Diese Fachschulausbildung wird auf die Gehilfenzeit angerechnet.



Bei der Ausbildung in den landwirtschaftlichen Fachschulen wird im besonderen Maße neben dem Kochen auch das Haltbarmachen von Fruchtsäften und Obst gelehrt

Aus Nah und Fern

Gauleiter Giesler kommt nach Siegen.

Siegen. Gauleiter Paul Giesler wird seiner Heimat am kommenden Sonnabend einen Besuch abstatten und dabei Einsicht nehmen in die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unseres Kreises, dem der Gauleiter durch seine Herkunft besonders aber durch die Jahre der Bewegung um die Macht eng verbunden ist.

An das Landgericht versetzt.

Siegen. Amtsgerichtsrat Friedrich Schneider aus Herborn ist als Landgerichtsrat an das Landgericht in Siegen versetzt worden.

Diebstahl und Schiebungen mit Kleidungsstücken.

Siegen. Der Hausmeister einer der führenden Siegener Bekleidungsfirmen hatte Bekleidungsstücke aller Art in großem Ausmaß aus dem Lager seiner Firma entwendet. Der Beginn dieses Mißbrauchs seiner Stellung liegt schon Jahre zurück, so daß die entwendeten Mengen Kleidungsstücke großen Umfang angenommen haben. Der Absatz ist in der Weise erfolgt, daß er die Kleidungsstücke an eine in Siegen ansässige Hehlerin, zum Teil aber auch an einen anderen Einwohner Siegens verkaufte. Die beiden Hehler verkauften die Waren weiter an eine Siegener Einwohnerin, die sie unter die Bevölkerung brachte. Die Beteiligten wurden von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Richter vorgeführt. Eine große Menge noch ungebrauchter Bekleidungsstücke konnte der geschädigten Firma zurückgegeben werden.

100 Pfund Butterschmalz verloren.

Wetzlar. Auf dem hiesigen Bahnhof luden Arbeiter 50 Kisten auf einen Wagen und fuhren kurze Zeit darauf mit der Fracht zu einem Lager. Beim Abladen wurde der Verlust von zwei Kisten festgestellt, in denen sich 100 Pfd. Butterschmalz befanden. Es wird angenommen, daß die beiden Kisten unterwegs verloren gegangen sind.

Dem Großvater das Reisegeld gestohlen.

Singen. Auf dem Bahnhof Singen (Hohentwiel) versuchten zwei junge Burschen einen Gepäckträger zu überreden, ihnen eine Landkarte von der Gegend zu beschaffen. Dieser ging scheinbar auf den Wunsch ein, verlangte aber die Festnahme der Burschen. Sie stammten aus Berlin und hatten sich das Reisegeld beim Großvater des einen besorgt, dem sie über 800 Mark entwendeten. Jeder trug eine Pistole mit Munition bei sich und eine dritte Waffe befand sich in einem Koffer, der im übrigen zur Hälfte mit Schmuckwaren gefüllt war; angeblich hatte der eine der Burschen diese Sachen geerbt. Außerdem hatten die beiden auch Schneehemden mit, die samt einer Auslese falscher Bärte zum unbefugten Grenzübertritt helfen sollten. Nach ihren Aussagen wollten sie über die Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal nach Südamerika.

Eine tapfere 60jährige.

Bonn. Auf dem Heimweg wurde abends in Bonn eine sechzigjährige Frau von einem schätzungsweise zwanzig bis dreißigjährigen Mann überfallen. Der Täter umklammerte den Hals der Frau und versuchte ihr die Einkaufstasche zu entreißen. Dabei fiel die Frau zu Boden. Trotz ihres Alters und obwohl sie durch den Sturz stark behindert war, setzte sie sich tatkräftig zur Wehr; sie schlug um sich, trat den Räuber gegen den Unterleib und schrie um Hilfe. Dem Täter gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen. Vermutlich handelt es sich um den gleichen Räuber, der kürzlich eine 81jährige Frau überfiel und beraubte.

Den Weinkeller ausgeplündert.

Bonn. Von dem reichhaltigen Bestand eines Weinkellers in einem Bonner Hause hatten Diebe Kenntnis erhalten. Am hellichten Tage drangen sie in das Haus ein und verschafften sich gewaltsam Einlaß in den Keller. Ungestört packten sie dort über hundert Flaschen, Wein, etwa zwölf Flaschen Sekt und mehrere Flaschen Weinbrand ein und schafften diese auf bisher noch ungeklärte Weise fort.

Der „41er" sehr begehrt.

Koblenz. Der 1941er hat sich entgegen allen Bedenken, die man auf Grund des Witterungsverlaufes des vergangenen Jahres für seinen Ausfall hegte, während der Wintermonate zu einem recht brauchbaren Wein entwickelt, nach dem sogar eine sehr starke Nachfrage herrscht, zumal die Bestände an älteren Jahrgängen in den Weinbaugebieten an Rhein, Mosel, Nahe und Ahr sehr stark gelichtet sind. Einzelne weinbautreibende Gemeinden haben bereits den größten Teil des 41ers abgesetzt. Die Abschlüsse kamen zu den festgesetzten Preisen zustande. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß der Preiskommissar eine Preiserhöhung für die Weine der Ernte 1941 abgelehnt hat, da bei der mengenmäßig reichen Ernte des Jahres 1941 die in den letzten Jahren geltenden Preise dem Winzer einen ausreichenden Lohn gewährleisten. Im freihändigen Weingeschäft herrscht fast vollkommene Ruhe, da nur selten einige Posten kleinsten Umfanges abgeschlossen werden. Ein großer Teil des 1941ers wird auch unseren Frontsoldaten zugute kommen.

Als Apotheker nicht geeignet.

Kamp-Lintfort. Vor der Klever Strafkammer hatte sich der ehem. Apotheker Josef Walch von hier wegen Betrugs und gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte größere Packungen als geliefert berechnet, nicht gelieferte Arzneien unter Veränderung der Verordnungsblätter berechnet, wiederverwendete Gefäße erneut in Rechnung gestellt und schließlich ungerechtfertigte Nachtzuschläge erhoben. Durch diese fortgesetzten Handlungen hatte er sich zu Lasten mehrer Krankenkassen rechtswidrige Vermögensvorteile verschafft. Nachdem das Berufsehrengericht dem Beschuldigten die Befähigung zur Ausübung seines Berufes auf Lebenszeit abgesprochen hatte, lautete jetzt das Urteil der Strafkammer auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Dem Angeklagten wurde die Ausübung seines Berufes auf die Dauer von fünf Jahren untersagt, die beschlagnahmten Arzneien wurden eingezogen.

Festbraten „hinten herum".
Drei Schweine für ein Vereinsjubiläum.

Ludwigshafen. Der Ehrenvorsitzende des Kaninchenzuchtvereins Mundenheim, Ettle, hatte, um die 40-Jahrfeier des Vereins entsprechend begehen zu können, sich ein Schwein besorgt, das heimlich geschlachtet wurde. Da das Fest jedoch verschoben werden mußte, wurden Wurst und Fleisch an Wirte weiterverkauft. Als die Jubiläumsfeierlichkeiten wieder akut wurden, besorgte sich Ettle aus der gleichen Quelle abermals heimlich ein Schwein, das dann verzehrt wurde. Es wurden aber Reklamationen von Vereinsmitgliedern laut, die bei diesem Festschmaus zu kurz gekommen waren. Deshalb kaufte Ettle ein drittes Schwein und verkaufte es an die unzufriedenen Vereinsmitglieder. Ettle erhielt ein Jahr, die beiden Schweineverkäufer 4 und 5 Monate Gefängnis.

Losverkäufer überfallen und beraubt.

Ludwigshafen. Nachts schlugen zwei in den zwanziger Jahren stehende Burschen einen 63jährigen Losverkäufer zusammen und raubten ihm die 122 Mark Losverkaufseinnahme. Für Ergreifung der Täter wurde 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

In einem halben Jahr 260 Ratten gefangen.

Naumburg. Der Arbeiter Alfred Kerl in Zeitz hat in einem halben Jahre rund um die Moritzburg 260 Ratten erlegt. Seine großen Erfolge als Rattenfänger verdankt er einem Geheimmittel. Zum Köder in der Falle fügt er nämlich Baldrian, und der lockt die Ratten besonders an. An manchen Tagen hatte er acht Tiere in der Falle.

Er wollte zwei Frauen erschrecken.

Erfurt. Ein Lastwagenführer hatte auf der Landstraße bei Arenshausen zwei junge Frauen erschreckt, indem er absichtlich direkt auf sie zusteuerte. In ihrem Schrecken sprangen die beiden in den Straßengraben. Eine der Frauen stellte einen Strafantrag. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung und grobem Unfug zu einer Geldstrafe von 100 RM.

Das Mindestalter im Reichsarbeitsdienst

Im Reichsarbeitsdienstgesetz vom 9. September 1939 war bestimmt worden, daß die Dienstpflicht frühestens nach vollendetem achtzehnten Lebensjahr beginne und spätestens mit Vollendung des fünfundzwanzigsten Lebensjahres ende. Der Reichsminister des Innern hat jetzt eine neue Anordnung mit dem Datum des 9. Februar erlassen, nach der im Kriege Dienstpflichtige schon nach vollendetem siebzehnten Lebensjahr zur Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht herangezogen werden können.

Auch das gehört zum Luftschutzraumgepäck

NSG. Es ist ein beruhigendes Gefühl, wenn man während eines Fliegeralarms die wichtigsten und unersetzlichen Papiere im Luftschutzraumgepäck wohlverwahrt neben sich stehen hat. Dazu gehören u. a. Urkunden, Personalausweise, Zeugnisse, Testamente, Ahnenpaß und Wehrpaß. Nicht zu vergessen sind Lebensmittel- und Kleiderkarten. Auch soll hierbei der Nachweis über den Haushaltsbesitz auf dem hierbei vorgeschriebenen und in Papierwarengeschäften erhältlichen Vordruck, der die Regelung etwaiger Schadensfälle bei Luftangriffen beschleunigt, nicht fehlen. Größere Geldbeträge gehören im Kriege mehr denn je unbedingt an die Bank oder auf die Sparkasse, dagegen Schmuck und kleinere Gegenstände von besonderm Wert in das Luftschutzraumgepäck. Auch die Volksgasmaske —kurz VM genannt — bei Fliegeralarm mit in den Luftschutzraum nehmen, denn sie bietet auch Schutz gegen Rauch und Mörtelstaub und vermag Dir im Ernstfall das Leben zu retten.

Sterbefälle in der Heimat

Friedrich Hölzemann, Daaden, 73 Jahre alt.
Christian Kern, Elkhausen, 71 Jahre alt.

Oberbergischer Kreis

Rentenzahlung bei der Post.

=) **Morsbach.** Die Auszahlung der Renten für den Monat März findet am Donnerstag, dem 26. Februar für Militärrenten und am Samstag, den 28. Februar für die Invaliden- und Unfallrentenempfänger statt.

Lohschälen zur Pflicht gemacht!

Die Gewinnung der Eichenlohe ist von großer kriegswirtschaftlicher Bedeutung. Infolgedessen müssen in die Erfüllung dieser Aufgaben alle verfügbaren Kräfte und alle sich bietenden Möglichkeiten eingespannt werden. Schon auf den vor einigen Wochen abgehaltenen Versammlungen der Haubergsvorsteher im Siegerland wurde auf diese dringliche Forderung hingewiesen, mittlerweile sind auch Bemühungen in Gang gesetzt, die Genehmigung zu einer weiteren Erhöhung der Eichenlohpreise zu erreichen. Der Haubergsforstverwaltung ist die Lieferung einer bestimmten Menge Eichenlohe aufgetragen worden. Im Zuge dieser Verpflichtung liegt es nun, daß den einzelnen Haubergsgenossenschaften ein bestimmtes Lieferungssoll aufgetragen wird, damit unter allen Umständen die Ablieferung der Gesamtmenge sichergestellt ist. In einer Bekanntmachung des Landrats und des Forstmeisters von Siegen ist allen Vorarbeiten von Haubergsflächen zur besonderen Pflicht gemacht, aus den in diesem Frühjahr zum Hieb kommenden Haubergsteilen die Eichengerbrinde restlos zu gewinnen. Das vorzeitige Niederhauen ungeschälter schälfähriger Eichen ist verboten. Im übrigen sind die Haubergsvorsteher mit Weisungen versehen, die Wege aufzeigen, wie etwa auftretende Schwierigkeiten überwunden werden können. In ähnlicher Weise bestehen auch Anordnungen für die Haubergsgenossenschaften im Kreis Altenkirchen.

Ehrentafel

Obergefr. Norbert Weller aus Alsdorf EK. 2.
Wachtmeister Erich Hildebrand, Betzdorf EK. 2.
SS-Sturmmann R. Krumm, Herdorf EK. 2. Kl.

Man verlange beim Einkauf
Rumm's Puddingpulver
Reese-Gesellschaft, Hameln

Was koche ich ...?



Hausmachersuppe
Gefüllte Krautrollen mit Soße und Kartoffeln

Bei einer fleischlosen Mahlzeit ist jeder für eine gute Suppe dankbar. Zu Krautrollen mit falscher Sahnensoße mundet die Knorr-Hausmachersuppe ausgezeichnet.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Gefüllte Krautrollen mit Kartoffeln schmecken mit einer tüchtigen Portion Soße noch mal so gut.

Wie einfach es aber ist, ohne Fett und ohne Fleisch eine wohlschmeckende Soße zu bereiten, sagt Ihnen das folgende Rezept:

Falsche Sahnensoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/8 Liter entrahmter Frischmilch glattrühren, 1/8 Liter Wasser dazugießen, unter Umrühren 3 Minuten kochen.



Rezept ausschneiden und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.





Warum muß die Schürze noch drei Tage reichen?

Ella soll die Schürze noch drei Tage tragen, weil sie noch nicht schmutzig genug ist. Auch die Küchenhandtücher sollen bei Frau R. richtig dunkel sein, ehe sie in die Wäsche kommen. Denn Frau R. will Waschpulver sparen, deshalb wäscht sie so selten.

Spart Frau R. aber wirklich Waschpulver? Im Gegenteil! Weil die Wäsche schmutziger ist, verbraucht sie mehr Waschpulver. Denken Sie nur einmal daran, wie schwer man überfettete Küchenhandtücher sauber bekommt — oder wie schwer man Schmutz- und Schweißränder an den Kragen und Manschetten von Herrenoberhemden entfernt. Außerdem muß die Wäsche mehr gerieben und gekocht werden. Dadurch geht sie eher entzwei! Lassen Sie also Ihre Wäsche nicht so schmutzig werden. Wäsche hält länger und erfordert weniger Waschpulver, wenn man häufiger wäscht.

Vor allem aber: weichen Sie heute im Kriege gründlich ein. Was versteht man aber unter gründlichem Einweichen? Zunächst muß man lange genug einweichen. Einige Stunden genügen nicht. Dann soll man reichlich Wasser nehmen, damit die Einweichlösung an die Wäsche herankann. Vor allem aber: man soll die Wäsche im Einweichwasser gelegentlich hin- und herschwenken. Dadurch wird der gelöste Schmutz von der Faser abgespült.

Je besser Sie einweichen, um so weniger Waschpulver brauchen Sie — und um so mehr schonen Sie die Wäsche. Das ist wichtig, weil Wäsche sich heute schwerer ersetzen läßt als in Friedenszeiten.

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 25. Februar.

Leitgedanke für heute

England hat sich außerhalb der europäischen Gemeinschaft gestellt, so wie es sich in Ostasien unmöglich gemacht hat. Für dieses England und für sein durch einen falschen Wahn der Führenden mißbrauchtes Empire bedeutet die reiche und starke ostasiatische Welt, die wir unter Japans Führung entstehen sehen, eine sehr ernste Erhöhung der unmittelbaren Lebensgefahren. Was das neue Ostasien für Amerika bedeuten wird, ist schwerer vorauszusagen. Für das Europa der Achsenmächte aber bedeutet es einen großen, durch das Kriegserlebnis und durch unmittelbare Lebensinteressen verbündeten Partner bei der Neuordnung und Verwaltung der Welt. Der Dreierpakt der Hemisphärenpakt wird zum gemeinsamen Nutzen seine Früchte auch im Frieden tragen.

Leistungskraft!

Wir wissen es heute, daß das Leben des einzelnen deutschen Menschen sein Kostbarstes, sein Unersetzlichstes ist, was er seinem Volke überhaupt zu bieten vermag. Alles, was gleiches Blut in sich hat und gleicher Art ist, gehört nach dem Gesetz des Führers als Gemeinschaft auf Gedeih und Verderben zusammen. Wir sind ein raumarmes Volk mit einem Boden, der karg ist an Schätzen und anderen Werten. Also entscheidet einzig und **allein die Leistungskraft des einzelnen.** Wir haben kein Gold wie die Vereinigten Staaten, aber auch keine Arbeitslosen. Wir haben sogar Mangel an Arbeitskräften. Statt des Goldes aber besitzen wir den hohen Standard unseres geistigen Könnens, unseres Schaffens und Gestaltens. Daraus folgert, daß die Arbeitskraft des einzelnen Volksgenossen die größte Zubringerquelle im Strome Deutschland ist. Allem voran steht dabei der Glaube an den Führer. Was er uns gab, ist nichts anderes als der gewaltige Ausschnitt aus dem Buche der Schöpfung. Mit unserem Leben, unserer Leistung und unserem Boden gilt es, die gewaltige Leistung des Führers in die Tat umzusetzen. Volk muß Rasse werden, Volk muß produzieren ohne Ende, Volk braucht ein rollendes Leben. Dazu benötigen wir ein Leben in der Dynamik und nicht, wie früher ein Leben in der Statik, der Gleichgewichtssetzung, das schließlich im Chaos enden mußte. Heute haben wir das Gegenteil erlebt. Bei dem Begriffe Volk gibt es keinen Feierabend in Bezug auf Entwicklung, Wollen und Anstieg. Nach dem sittlichen Gesetz des heutigen Begriffes Volk muß dieses an Wachstum und Auftrieb **alles** aus sich herausholen. Wenn demgegenüber noch immer die verheerenden Zahlen der Betriebs- und Hausunfälle und der Krankheiten stehen, so ist das Grund genug, immer wieder auf die Bedeutung der **Schadenverhütung** hinzuweisen. Je mehr Kranke und Arbeitsbehinderte, desto weniger können wir schaffen. „In der Volksgemeinschaft steht der einzelne Mensch im Mittelpunkt des Geschehens", so hat Dr. Robert Ley einmal gesagt. Der Führer braucht den einzelnen deutschen Menschen **nicht nur politisch**, sondern es liegt im Sinn der Volksgemeinschaft, daß er den ganzen Menschen benötigt, den politisch treuen Menschen, aber als schaffenden, wehrfähigen Volksgenossen in einem großen Zusammenspiel aller Volksgenossen untereinander." Volksgenosse, Du bist der Staat". Diese Worte des Führers verpflichten uns zur Werterkenntnis und Werterhaltung. Drei Faktoren sind, mit denen wir unser Schicksal, unsere Volkwerdung und unsere Zukunft gestalten müssen: Das Leben unserer Rasse, unser Boden und die Leistungskraft der 80 Millionen. Das Wort „Leistungskraft" hat niemals einen so starken Klang gehabt wie in unseren Tagen, wo jeder einzelne sich stolz als Träger des Volkes bekennen darf.

Amt Bexdorf

Das Parteiprogramm ist unverrückbar.

Zum Erinnerungstag, an dem Adolf Hitler vor 22 Jahren die Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms bekannt gab, fanden dieser Tage überall in den Ortsgruppen unseres Bezirkes Feierstunden statt. In stimmungsvollen Feiern, die von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt waren, stellten berufene Redner die besondere Bedeutung dieses Gedenktages heraus. Den anwesenden Parteigenossen wurde in eindringlicher und anschaulicher Weise ein Rückblick zu jener Stunde gegeben, in der der Führer damals noch vor einer kleinen Schar Getreuer der jungen Bewegung und damit der Welt den Weg zeigte, auf dem der Nationalsozialismus in die Zukunft schreiten werden. Den vor 22 Jahren aufgestellten Punkten ist die Partei bis heute treu geblieben und sie werden auch in Zukunft Leitstern für alle Arbeit im Volk und im Zusammenleben mit der übrigen Welt sein. Schon in dieser kurzen Spanne Zeit von Jahren hat sich gezeigt, daß das Parteiprogramm kein lebloses Gebilde, aber auch kein beliebig dehnbares Schema ist. In seiner Erfüllung lag der Weg zum Aufstieg und wird auch der Weg zum Sieg und zur Freiheit liegen. Diese tiefe Erkenntnis allen neu in Erinnerung zu bringen, war der Zweck der Versammlungen zum Tag der Verkündung des Parteiprogramms.

Besucht das Konzert der blinden Künstler.

Wir weisen noch einmal auf die Konzertveranstaltung der blinden Künstler hin, die heute um 19 Uhr in der Bürgergesellschaft stattfindet und bitten alle Karteninhaber, den Künstlern durch den Besuch des Konzertes zu bekunden, daß sie die Sache nicht nur materiell unterstützen, sondern den Darbietungen auch ein Interesse entgegenbringen.

Wieder eine Zusatzkleiderkarte für Jugendliche.

Die Jugendlichen, die am 1. September 1941 mindestens dreizehn und höchstens siebzehn Jahre alt waren, werden auch in diesem Jahre auf Antrag wieder eine Zusatzkleiderkarte erhalten. Die Zusatzkleiderkarte enthält für Knaben dreißig und für Mädchen zwanzig Bezügeabschnitte, sowie zwei Bezugsnachweise für je ein Paar Stümpfe oder Socken. Alle Bezugsabschnitte und Bezugsnachweise können sofort benutzt werden. Die Karten werden, ebenso wie im vorigen Jahre, voraussichtlich in der zweiten Märzhälfte ausgegeben. Der Zeitpunkt, von dem an die Anträge bei den Wirtschaftsämtern (Kartenstellen) gestellt werden können, wird rechtzeitig bekanntgegeben. Vorher sind Anträge zwecklos und können nicht berücksichtigt werden.

Laienspielwettbewerb der Hitler-Jugend

Für die verstärkte Durchführung von Elternabenden und -nachmittagen in der gesamten Hitler-Jugend, ferner für die geselligen Veranstaltungen ihrer Spieleinheiten, für ihre Einsatzfahrten in die neuen Gebiete oder zur Truppenbetreuung werden aktuelle oder politisch-satirische Kurzspiele benötigt. Da die Laienspieldichter wie auch die Verfasser von Kurzspielen zu einem großen Teil an der Front stehen, haben sich zahlreiche HJ-Einheiten selbst zu helfen gewußt und ihre Elternabende, ihre geselligen Veranstaltungen mit eigenen Kurzspielen bestritten. Ihr Stoff ist häufig dem außenpolitischen Geschehen, häufig den innerdeutschen Vorgängen wie dem Kriegs-WHW, der Kinderlandverschickung usw., häufig dem häuslichen Geschehen „rund um den Kochtopf", ganz besonders aber dem Leben und Treiben in der eigenen HJ-Arbeit entnommen. Um nun solche Kurzspiele in den Einheiten ausfindig zu machen, hat die Zeitschrift „Die Spielschar" auf Veranlassung der Reichsjugendführung und einem Wunsch der Gebiete entsprechend vom 1. Februar bis 31. März 1942 einen Laienspielwettbewerb ausgeschrieben. An ihm können sich nur Einheiten beteiligen, nicht einzelne Jungen oder Mädel. Es werden nur solche Spiele berücksichtigt, die bereits durchgeführt worden sind, Erfolge gehabt haben, nicht länger als 20 Minuten dauern, den genannten Stoffgebieten entsprechen und heute nicht schon zeitlich überholt sind. Für die besten Kurzspiele sind fünf erste Preise, bestehend aus je einer Heimbücherei, zehn zweite Preise zu je einer Handbücherei und zwanzig dritte Preise, nämlich je ein kostenloser Jahresbezug der „Spielschar", ausgesetzt worden.

Weitere Verlängerung des Fuhrentgelt-Zuschlags.

Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — Essen teilt mit:

Der Zuschlag in Höhe von 10 v. H. und die örtlich festgesetzten höheren Zuschläge, die in der Zeit vom 16. bis 22. 2. 42 einschl. von dem Speditions- und Fuhrgewerbe aus besonderen Gründen erhoben werden konnten, können auch in der Zeit vom 23. 2. bis 1. 3. 1942 einschl. erhoben werden. Nähere Einzelheiten sind bei den zuständigen Preisbehörden, Industrie- und Handelskammern sowie bei den Fachgruppen zu erfahren.

Neuer Meister.

Der z. Zt. im Heeresdienst stehende Tischler Bernhard Schelhaas von hier legte vor der Handwerkskammerkommission die Meisterprüfung ab.

Silberne Hochzeit.

Alsdorf. Morgen können die Eheleute Stephan Borziska und Maria geb. Grindel den Tag der silbernen Hochzeit begehen. Zum schönen Familienfesttag auch unsere besten Wünsche.

Gemeinschaftsabend der Frauenschaft.

Scheuerfeld. Die Ortsgruppe Scheuerfeld der NS-Frauenschaft hält morgen ihren Gemeinschaftsabend ab, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.

Amt Wissen

75 Jahre alt.

=) Der Invalide Peter Rödder im benachbarten Stöcken vollendet am morgigen Donnerstag sein 75. Lebensjahr. Er ist körperlich verhältnismäßig noch recht rüstig und geistig sehr rege und nimmt am Zeitgeschehen lebhaften Anteil. Herzl. Geburtstagsgrüße und -wünsche.

Vorsicht bei der Annahme von 50 Pfg.-Stücken.

=) In einem hiesigen Betrieb wurde in der letzten Zeit wiederholt die Feststellung gemacht, daß die Tageskasse alte Halbmarkstücke und sogar 200-Mark-Münzen aus der unseligen Inflationszeit enthielt. Die Stücke sehen unsern heutigen 50-Pfg.-Stücken in Größe und Metallbeschaffenheit nicht sehr unähnlich und dadurch war eine Vereinnahmung bei stärkerem Andrang der Kundschaft leichter möglich. Trotz aller Vorsicht wurden an einem der folgenden Tage wieder zwei dieser wertlosen Münzen an derselben Stelle eingenommen. Es liegt ohne Zweifel betrügerische Absicht mit der Verausgabung vor, weshalb man bei der Einnahme von 50-Pfg.-Stücken den Münzen etwas mehr Aufmerksamkeit widmen sollte um sich vor Schaden zu schützen und den Verausgaber zu entlarven.

Einem 80jährigen zum Gruß

=) **Köttingerhöhe** Am Donnerstag, dem 26. Februar, vollendet der Land- und Gastwirt Karl Ortheil in Hanhof sein 80. Lebensjahr. Gemessen an der Vielzahl seiner Jahre ist der alte Herr körperlich noch außerordentlich rüstig, so daß er sich mit allen leichteren Arbeiten beschäftigen kann. Aber auch geistig ist der Hochbetagte beneidenswert frisch geblieben und sein gutes Gedächtnis gestattet es ihm viel Wissenswertes und Erlebtes aus vergangenen Zeiten zu erzählen. So ist er den Besuchern seiner Gastwirtschaft und seinen vielen Freunden in einem Plauderstündchen ein ausgezeichneter Unterhalter. Wir senden dem beliebten 80jährigen herzliche Geburtstagsgrüße und die besten Wünsche für einen weiter schönen und hoffentlich noch recht langen Lebensabend.

Erziehungsbeihilfe für Bergleute

Die Sätze für den Eisenerzbergbau.

Der Sondertreuhänder für den Bergbau hat eine besondere Tarifordnung zur Regelung der Erziehungsbeihilfe für Berglehrlinge erlassen, die für den Eisenerzbergbau folgende Sätze festlegt:

Eintrittsalter 14 Jahre: 1. Lehrjahr übertage 54 RM monatlich, untertage 66 RM; 2. Lehrjahr übertage 66 RM, untertage 81 RM; 3. Lehrjahr übertage 75 RM, untertage 96 RM.

Eintrittsalter 15 Jahre: 1. Lehrjahr übertage 60 RM monatlich, untertage 75 RM; 2. Lehrjahr übertage 75 RM, untertage 90 RM; 3. Lehrjahr übertage 81 RM, untertage 105 RM.

Eintrittsalter 16 Jahre: 1. Lehrjahr übertage 66 RM monatlich, untertage 87 RM; 2. Lehrjahr übertage 81 RM, untertage 99 RM; 3. Lehrjahr übertage 90 RM, untertage 111 RM.

Amt Haaden

Preiskegeln für das WHW.

Herdorf. In der Gastwirtschaft Latsch fand hier ein Preiskegeln zum Besten des Kriegs-WHW statt. Die Beteiligung war sehr rege. Es standen zwölf Preise zur Verfügung. Dem Kriegs-WHW konnte ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden. Es erhielten der Reihe nach einen Preis: Wilhelm Grau-Altenseelbach, Paul Stinner, Michel Brühl und Alfred Fuchs aus Herdorf, Alfred Adam-Altenseelbach, Robert Ermert-Herdorf, K. Engel-Altenseelbach sowie Franz Stark, Josef Heun, Peter Brück, Werner Ermert und Alfred Trapp aus Herdorf.

Schluß des redaktionellen Teiles

Aus amtlichen Bekanntmachungen

=) **Morsbach.** Wie der Bürgermeister mitteilt, ist die Abgabe von Antragsformularen zur Beantragung von Bezugscheinen, sowie die Ausgabe von Bezugscheinen für Schuhe und Spinnstoffwaren für die Woche vom 23. 2. bis 28. 2. 42 gesperrt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Amtsräume für den Publikumsverkehr Nachmittags geschlossen sind.



Vor den Toren der Welt

Roman von Georg Büsing

Verlagsrecht: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

29. Fortsetzung.

Der Arzt wollte noch eine Frage stellen, aber er kam nicht mehr dazu. Der Wachtmeister trat mit den beiden Kuhlmanns ein. Man grüßte sich stumm und Söderblom nahm die vier Gläser in Empfang.

„Wenns recht ist, können wir sofort beginnen."

Der Untersuchungsrichter nickte zustimmend. Söderblom bat alle, Platz zu nehmen, und forderte den Richter auf, eines der Gläser in der Hand zu halten.

„Bitte, Herr Untersuchungsrichter — beugen Sie jetzt den Kopf ein wenig vor. — Herr Kuhlmann — so etwa war doch Ihre Haltung damals auf dem Kran? — Und die Ihrige auch Hannes?"

Die beiden bejahten. Alle sahen gespannt zu, wie der Kommissar nun hinter den Richter trat und die blaue Scheibe langsam zu neigen und hin und her zu schieben begann.

Plötzlich blitzte das blaue Glas grell auf. Die Hände des Richters begannen zu zittern — das Weinglas löste sich aus seinem Griff und zersplitterte scharf am Boden.

Rasch schob Söderblom die Scheibe hoch. Der Richter fuhr auf und starrte ganz benommen in die gespannten Gesichter, die um ihn waren.

„Das ist — das ist — ja — wie damals —", entrang es sich aus Kuhlmanns Brust, und auch in Hannes Augen standen Schreck und Staunen.

„Nun, Herr Medizinalrat, — wollen Sie jetzt an die Reihe kommen?" fragt Söderblom, während der Richter interessiert die blaue Scheibe betrachtete

„Danke, nicht nötig!" winkte der Arzt, — bin vollkommen im Bilde! Sie können die übrigen Gläser dem Staat sparen. Es ist die einfachste Geschichte von der Welt. Wenn auch die Herren Kuhlmann noch nicht begreifen — es ist aber wirklich keine Hexerei! Die blaue Scheibe ist konkav geschliffen — eine ganz vorzügliche Linse also. Ein erstklassiges Brennglas, man könnte Pulver damit zur Entzündung bringen."

Der Richter schlug sich vor den Kopf. Donnerwetter, daß ich daran nicht gedacht habe! Hab doch als Pennäler — doch das gehört nicht hierher. — Aber sagen Sie: Was hat das mit der ganzen Geschichte zu tun?"

In dem Führerstand des Krans befinden sich vier von diesen blauen Scheiben, das ist alles, entgegnete Söderblom.

Habe mir gedacht, daß die Geschichte so lag, nickte der Arzt. Wenn die Sonne gerade günstig stand, mußte der heiße Strahl den großen Hinterhauptnerv des Kranführers wie mit einem Stich treffen — und für einen Moment setzte die freie Willensbestimmung aus.

„Ja, diesen Stich habe ich verspürt, und tatsächlich wußte ich in diesem Augenblick nicht mehr, was ich tat", bestätigte der Richter langsam.

„Es ist also durchaus keine mysteriöse Angelegenheit, meine Herren", meinte Söderblom lächelnd. Ein rein physikalischer Vorgang. Als Jungens haben wir alle mit Brenngläsern Papier in Brand gesetzt, und dieses harmlose Experiment hat sich dort oben im Kran wiederholt — allerdings mit einer Tragik, die ein paar Menschenleben zerstörte und für ein paar andere bittere Stunden, ja, Jahre mit sich brachte."

„Und wie kamen die Scheiben in den Kran?" fragte der Richter.

„Kuhlmann hat sie dort eingesetzt, nicht wahr?" Der Werkmeister hat mir so etwas erzählt."

Der Alte nickte, und sein verstörtes Antlitz hellte sich langsam auf:: „Ja, so ist es. Es muß über zwanzig Jahre her sein. Und die Scheiben stammen von Grootjahn!"

„Ganz recht. Ich fand dort noch weitere und kam so auf die Spur. Es ist also doch gut, wenn man sich ab und zu mal bei seinen Gewährsleuten herumtreibt."

Der Richter lachte herzhaft und versöhnlich: „Nun, ich bin froh, daß sich die Geschichte geklärt hat, Herr Kommissar. Und ich gratuliere Ihnen von Herzen!" — Er trat auf die beiden Kuhlmanns zu und reicht auch ihnen die Hand: „„Und Ihnen gratuliere ich ganz besonders. Das Verfahren wird natürlich sofort eingestellt."

„Und auch das Nebenverfahren wegen der Figur?" fragte Söderblom rasch.

„Sie nützen den Augenblick gut aus, Söderblom das muß ich sagen. Aber ich will in dieser großen Stunde nicht kleinlich sein. Wir wollen die Akte über beide Fälle schließen.

*

Der Hochzeitstag von Hannes Kuhlmann und Dorothee Behrmann wurde Mitte Oktober still begangen.

Hannes war auf Urlaub da. Er hatte den Polenfeldzug mitgemacht und trug das Eiserne Kreuz auf der Brust. Sein ganzes Wesen hatte sich gewandelt, alles Träumerische war von ihm abgefallen. Hart und klar hatte sich sein Gesicht in den Kämpfen geformt. Feldwebel Behrmann hätte sicher seine Freude an ihm gehabt, wenn er der Hochzeit hätte beiwohnen können. Aber er lag verwundet in einer abessinischen Stadt, wohin ihm zu flüchten noch im letzten Augenblick gelungen war, nachdem man auf der Plantage der gewaltigen Uebernacht der Engländer hatte weichen müssen. Ein Brief war über Italien angekommen, und es bestand die Möglichkeit, daß er in absehbarer Zeit nach Hamburg zurückkehrte oder aber als deutscher Freiwilliger in die italienische Kolonialarmee eintrat.

Dorothee war sehr froh darüber. Auf der ganzen langen Fahrt mit der „Atlanta", die infolge vieler Kontrollen durch englische Schiffe aufregend gewesen war, hatte das unbestimmte Schicksal ihres Vaters wie ein Alpdruck auf ihrer Seele gelegen. Das war nun vorbei. Am selben Tage, an dem die „Atlanta" in Hamburg ankam, war auch der Brief des Vaters da, und nun waren alle schweren Stunden mit einem Schlage vergessen. Glücklich saß sie zwischen Hannes und Kapitän Kruse an der bescheidenen Hochzeitstafel, und alle Gäste lächelten ihr zu. Kapitän Kruse hielt nach dem sechsten Grog sogar eine Rede auf sie. Er verherrlicht ihren Mut, den sie während der Fahrt mit der Atlanta bewiesen habe. In Matrosenkleidern, von oben bis unten mit Farbe und Ruß beschmiert, hätte sie allen Kontrollen der Engländer standgehalten.

Der Zutrunk auf Dorothee war herzlich. Alle stießen mit ihr an. Der alte Grootjahn, Kommissar Söderblom, der natürlich nicht fehlte, Udo Volkers mit seiner ihm schon angetrauten blühenden Rose und Vater Kuhlmann mit seiner Antje. Von Fritz Kuhlmann war ein Telegramm da, der lag, von Feindfahrt zurückgekehrt, in Cuxhaven. Daß Udo Volkers dabei sein konnte, verdankte er dem Umstand, daß er bei einer Spezialwaffe in Hamburg ausgebildet wurde und so einen Tag „Urlaub bis zum Wecken" bekommen hatte.

Das Wetter war schön, und als die Dämmerung sank, verabschiedete sich das junge Paar, um in seine Wohnung einzuziehen. Ehe sie in ihr neues Heim eintraten, standen sie noch eine Weile am Kai, an der gleichen Stelle, an der sie als Kinder immer geträumt hatten, und vor ihnen schaukelte die Atlanta sanft in der Dünung.

„Wenn der Krieg zu Ende ist, fahren wir zu eurer Plantage zurück und beginnen dort von neuem" sagte Hannes und legte seine Arme fest um Dorothees Leib.

Sie atmete tief: „Ja, Hannes, das wollen wir tun! Mit dem Vater zusammen. Und die Atlanta soll uns hinbringen."

Ende.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 10,30 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Franziska Antonie Stahl

wohlvorbereitet durch ein echt christliches Leben, nach einem arbeits- und opferreichen Leben, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schönstein b. Wissen (Sieg), Much, Düsseldorf und im Felde, den 24. Februar 1942.

Die Exequien finden am Freitagmorgen um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Schönstein statt, daran anschließend um 9.30 Uhr die Beerdigung. — Totenandacht Donnerstagabend 6 Uhr.

Für die überaus große Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers Reinhold so schwer betroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Ant. Brück

Bodenseifen, im Februar 1942.

Seit 25 Jahren

Togal

TABLETTEN

hervorragend bewährt bei

Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-Krankheiten

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Bärbel

23. 2. 1942.

Dankbar und froh zeigen wir die Geburt eines Mädchens an.

Kurt Forneberg
techn. Reichsbahninspektor
und Frau Lotte
geb. Noot
z. Zt. Zamosc
Generalgouvernement

Schladern-Sieg
z. Zt. Privat-Klinik Dr. Stähler, Siegen.

Für die in so reichem Maße bewiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst.

Paul Baum
und Frau
Maria geb. Metzger

Wissen, im Februar 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Franz Eisel
und Frau
Elisabeth geb. Berndes

Kirchen, im Februar 1942.

Für die vielen Gratulationen und Blumen zu unserer Silber-Hochzeit allen unseren herzlichsten Dank.

Wilh. Schlechtriemen und Frau Maria geb. Orthen

Betzdorf-Sieg im Februar 1942.

Wir danken Ihnen herzlich für die uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit.

Peter Schmidt und Frau
Johanna geb. Schmidt

Betzdorf-Bruche, im Febr. 1942.

Adam Riese

der bekannte Mathematiker, wurde 1492 in Staffelstein geboren. Ein reizender Rastort im „Land der Franken", das im Standard-Deutschland-Album in seiner ganzen Liebenswürdigkeit geschildert wird. Herrliche Aquarelle und Einklebebilder machen schon jetzt mit der Landschaft vertraut – doppelt genußreich ist späteres Erleben!



1492—1559

Und womit? Natürlich mit WIT!

Es gibt beinahe nichts, was nicht mit Wit gereinigt würde: Abwasch, Aufwasch und Reinemachen. — Außerdem ist es unentbehrlich für die grobverschmutzte Berufswäsche.

6 Standard-Helfer
für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHSODA · SPÜLWEISS
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT · SCHALLJO
Mit Bildergutschein und Wertmarke

G 13a

---

aromatisch
leicht
frisch



4 Pf

. . . drei gute Gründe,

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

KYRIAZI
Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

in Haushalt sofort gesucht.

Frau Gertrud Kammerscheid, Zülpich Rheinland Römerallee 45. Telefon Zülpich 418.

Junge, kinderliebe

Hausgehilfin

für ruhigen Etagenhaushalt ab sofort oder später gesucht.

Dr. Müller, Staatsanwalt, Siegen, Koblenzerstraße 24, Telefon 2876.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 514

Werde Mitglied der NSV!



Achte auf Dein Herz!

Auch bei geringfügigen nervösen Herzstörungen ist das allgemeine Wohlbefinden gestört und die Leistungsfähigkeit leidet darunter. Toledol reguliert die Herzarbeit und beugt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2,10 in Apotheken.

Toledol für das Herz!

Wir kaufen ständig gut erhaltene

Personen- und Lastkraftwagen

und bitten um ihr Angebot

Philipp Wirtz
Automobile – **Koblenz**
Bahnhofstr. 32 Ruf 7248

Ständiges Lager in gebrauchten Fahrzeugen

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** oder **1 großes bezw. 2 kleine Zimmer** für ältere Person sofort oder später am liebsten mit Heizung **gesucht.**

Schriftl. Angebote unter Nr. 0096 an die Siegblätter, Wissen.

Hochtragende junge

Fahrkuh

zu verkaufen. Wilhelm Bierbaum, Gebhardshain Nr. 28.

Denkt an die hungernden Vögel



Aber eisern . . .

sagt Metallarbeiter Wilhelm K... aus Essen.

„Klar – wir müssen jetzt gewaltig ran, die Arbeit türmt sich. Dafür verdiene ich aber auch ein schönes Stück Geld. Jetzt wird eisern gespart. Wenn erst der Krieg vorbei ist, dann will ich auch draußen meinen Garten haben. Das ist viel besser, als jetzt alles mögliche unnütze Zeug zu kaufen."

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!